

St. Orso. Expressions of Devotion in Northern Italy through Architecture, Liturgical Space and Iconography (S. 115–148, 3 Abb.), untersucht mit S. Abbondio in Como und S. Orso in Aosta zwei Kirchenbauten, die als Grabstätte des Bistumsheiligen und Sitz eines Klosters bzw. Kanonikerstifts jeweils in Konkurrenz zur Kathedrale standen. – Andrea BECK, *Exuperantius – Heiliger der Stadt?* (S. 149–175), verfolgt den Kult des neben Felix und Regula dritten Stadtpatrons von Zürich, der erst seit dem 13. Jh. in den Quellen erscheint. Einiges spricht dafür, dass er, wie schon länger vermutet, in Konkurrenz zu den beiden großen Stiftern durch die Stadt gefördert wurde. – Lina KEPPLER, *Die Heiligen Drei Könige in Köln und in der deutschsprachigen Spieltradition des Mittelalters* (S. 117–192), bedient sich einer so unlesbaren Sprache („So gibt es eine Schilderung von der Krönungsfahrt Karls IV., der 1349 auf einer von nach Köln Pilgernden Masse auf dem Weg stecken blieb“, S. 180), dass nicht zu eruieren ist, ob sie etwas Neues zu sagen hat; die Bemerkung „Auch dies sind Anzeichen für die Bekanntheit gerade dieser drei Heiligen, die anscheinend über einen großen Wiedererkennungswert verfügten“ (S. 190), lässt eher das Gegenteil vermuten. – Tobias KANNGIESSER, *Sancte Evergisle, ora pro nobis! Heiligenverehrung im spätmittelalterlichen Köln* (S. 193–212), referiert aus dem Liber Ordinarius von St. Cäcilien, dessen Edition er vorbereitet, die Anordnungen für die Feste der Kölner Heiligen; außerdem geht es um eine Bittprozession des Jahres 1579. – Pavla LANGER, *One Saint and Two Cities. Bernardino da Siena at L'Aquila* (S. 269–316, 12 Abb.), vergleicht in einem kunsthistorisch orientierten, aber auf reiches Quellenmaterial gestützten Beitrag die Bemühungen der beiden rivalisierenden Städte um die Etablierung eines Kultes: L'Aquila als Sterbe- und Begräbnisort des Heiligen konnte den Besitz der Reliquien gegenüber Siena, der Heimat seiner Familie, behaupten; letztlich einigte man sich auf ein gemeinsames Vorgehen. V. L.

Hans Hubert ANTON, *Bistumsgründungstraditionen in hagiographischen und hagiographiebezogenen Texten*, *Hagiographica* 24 (2017) S. 1–64, befasst sich in einer Abfolge von quellenkritischen Einzelerörterungen, bezogen auf den weiten Zeitrahmen von den Anfängen der Kirche bis zum Hoch-MA, vergleichend mit der Entstehung, Verbreitung und Ausgestaltung der Vorstellung vom apostolischen Ursprung bestimmter Bischofssitze des Okzidents. Räumlich wird zwischen Unteritalien (Capua, Neapel), Oberitalien (Mailand, Ravenna, Aquileja) und Gallien (Toulouse, Narbonne, Paris, Limoges, Périgueux, Châlons-en-Champagne, Trier) unterschieden. Phänomenologisch geht es um tatsächliche oder vermeintliche Gründungen durch die Apostel überhaupt, durch Petrus oder Petruschüler sowie im Auftrag des Clemens von Rom.

R. S.

Venanzio Fortunato, *Vite dei santi Paterno e Marcello. Introduzione, traduzione e commento* a cura di Paola SANTORELLI (Collana di studi latini, n. s. 88) Napoli 2015, Paolo Loffredo iniziative editoriali, 175 S., ISBN 978-88-99306-08-3. – Bei diesem Buch handelt es sich um keine Neuedition, sondern um einen rein philologischen Kommentar zu den beiden Bischofsviten des